

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **26 (1946-1947)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ein höchstes menschliches Anliegen, in einer trümmervollen Welt mehr als je. Wenn wir Kassner richtig verstehen, so ließe sich das Transfigurieren auf alles anwenden, wäre man nur selbst stark und warm genug. Im Buch *«Transfiguration»* mit dem so betitelten und mit innerer Berechtigung Werner Reinhart gewidmeten Aufsatz wendet Kassner sein Durchleuchten auf Michelangelos Sibyllen und Propheten an, ferner betrachtet er den Ruhm, die Nachahmung und das Glück, Plotin oder das Ende des griechischen Geistes, Thomas de Quincey und Thomas Hardy. Die Einleitung geht von der Atombombe aus und bringt tiefe Bemerkungen etwa über die Scheidungslinie zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert; sie beginnt mit dem Motor, der das Herz der Dinge, zuweilen auch der Menschen geworden zu sein scheint (wir würden die Trennung auch einmal in der völlig verschiedenen Wertung von Sport und Presse suchen). Wie so manche Schrift Kassners ist der Hauptteil, eben *«Transfiguration»*, schwerer zu lesen als sogar einige Bücher Kants. Muß dies sein? Kassner scheint selbst zu ahnen, daß er Leser zurückstößt, während doch seine Gedanken möglichst vielen zugänglich werden sollten. *«Die Leser meiner Bücher wissen (oder wissen es in ihrer Unachtsamkeit vielleicht noch immer nicht)»*, sagt er einmal, und ein wenig zu oft erläutert er eigene Sätze mit wiederholendem *«ich sage»*; er habe *«weder die Gabe noch den Wunsch, zu definieren. Was ich hier versuche, ist: im Bereiche der Seele Spuren nachzugehen, wie ein Geologe die Spuren der Metalle im Erdinnern verfolgt...»*. Wie soll man Kassner verstehen, wenn er etwa den Ausspruch *«Wer hat, dem wird gegeben werden»* als den *«gnadenvollsten Satz»* bezeichnet, der je aus dem Munde eines Redenden gekommen sei! Während wir ihn eher empörend finden! Doch die Dunkelheiten, das Zweideutige, Paradoxe würde sich aufhellen, wenn man in der Atombombenzeit sich noch die Zeit nehmen könnte, von allen früheren Werken Kassners aus, vor allem von seiner *«Physiognomik»* (1932) her mit ihm schauen zu lernen. Welches Glück, ihn stufenweise kennen lernen zu dürfen! Schopenhauer wußte wohl, weshalb er verlangte, man müsse sein Hauptwerk gleich zweimal nacheinander lesen. Wie vielen würde Kassner Helfer und Tröster sein, wenn jedem Geld und Zeit erlauben würden, alle seine Bücher zu erwerben und sich immer neu in sie zu vertiefen. Doch die Motoren gestatten kein Aufatmen und Verweilen.

Doch, wer auch nur dieses jüngste Buch besitzt, kann unerhörten Reichtum finden. Mancher würde bei Fragen der bildenden Kunst verweilen, ein anderer beim Problem des Ruhms, ein dritter bei den Beziehungen Kassners zu Rilke, wir würden etwa die tiefen Bemerkungen über Richard Wagner hervorheben, den Kassner in die Reihe J. J. Rousseau, Byron, Shelley, Schiller stellt und von dessen Wirkung auf Baudelaire und *«unendlich viel geringere Leute, die nicht für musikalisch gelten unter Musikern»*, er spricht. Ein wahres Ausruhen aber bieten jedem Gebildeten die leuchtenden Betrachtungen über Quincey und Hardy. Beide sind so reich und anregend, daß wir nüchtern Zusammenhänge gewahren, wie sie wohl Quincey im Opiumrausch sah und wie sie Eingeweihte Kassners Werk verdanken mögen.

*Karl Alfons Meyer.*

## MITARBEITER DIESES HEFTES

Karl Ballmer, Lamone bei Lugano.

Frau Dr. Elisabeth Brock-Sulzer, Zürich 7, Oetlisbergstraße 48.

Dr. Erich Brock, Zürich 7, Oetlisbergstraße 48.

Dr. Eugen Curti, Zürich 7, Bächtoldstraße 4.

Dr. Peter Dürrenmatt, Redaktor der «Basler Nachrichten»,  
Binningen, Huebweg 19.

Dr. Friedrich Gaupp, Ascona, La Maisonette.

Dr. Walter Hildebrandt, Bülach.

Dr. André Lambert, Zuoz, Lyceum alpinum.

Karl Alfons Meyer, Kilchberg, Schloßbergstraße 10.

Dr. Fritz Rieter, Zürich 2, Schulhausstraße 19.

Dr. Peter Sulzer, Winterthur, Palmstraße 26.

Dr. Paul Weber, Bern, Englische Anlage 8.

EMIL EGLI

# Erlebte Landschaft

Die Heimat im Denken und Dasein  
der Schweizer

Eine landeskundliche Anthologie

Preis Leinen Fr. 8.—, Halbleder Fr. 12.—

VERLAG A. G. GEBR. LEEMANN & CO. ZÜRICH 2